

# Einrichtungsschutzkonzept

Kindertagesstätte

Sonnenschein, Plettenbergstr. 2



## Vorwort

Die DRK Kinder- und Jugendhilfe gGmbH als unserer Träger, hat im Rahmenschutzkonzept die grundlegenden Handlungsrichtlinien für unsere Arbeit festgeschrieben. In unserem Einrichtungskonzept schauen wir auf räumliche, spezifische Besonderheiten unserer Kita Sonnenschein, auf Besonderheiten, die sich aus der Sozialstruktur unserer Familien ergeben, darauf, wie wir in unserem Haus im Alltag die Handlungsrichtlinien des Trägers leben, sehr bewusst Risikofaktoren analysieren und eine offene Fehlerkultur pflegen. Wir verstehen unser Kita-Schutzkonzept als Leitfaden, den wir regelmäßig auf Aktualität überprüfen und weiterentwickeln. Das Resümee nach Fertigstellung unseres Einrichtungskonzeptes lautet: Eine offensive Auseinandersetzung mit der Thematik ist der beste Schutzfaktor für Kinder und Mitarbeiter\_innen. Das vorliegende Konzept ist von den bereits eingestellten Mitarbeitern gemeinsam erarbeitet worden. Wir haben hierzu unser Instrument der Qualitätsentwicklung - IQUE (integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung) genutzt. Das Konzept ist angelehnt an das Konzept der Kita Regenbogen. Es liegt allen Mitarbeiter\_innen unsere Einrichtung vor und entspricht den Grundsätzen des DRK. Es bildet die Grundlage unseres Handelns. Die Kita ist ein geschützter Raum. Alle Eltern werden auf Elternversammlungen ausführlich darüber informiert. Das Konzept liegt zur Einsicht vor. Ein Informationsblatt darüber bekommen alle Eltern ausgehändigt - alle neuen Eltern bereits im Aufnahmegespräch.

Im Eingangsbereich der Kita finden unsere Eltern eine Tafel mit einem Aushang der insoweit qualifizierten Kinderschutzfachkräfte unseres Trägers, einen Briefkasten mit der Aufschrift – „Was mir auf der Seele brennt“ und einem Informationsblatt zur Ermunterung auch und gerade kritischer Rückmeldungen – „So gehen unsere Eltern bei Beschwerden vor“. Erwähnt wird hier ebenso unsere gängige Feedbackkultur – der rege Austausch mit den Elternvertreter\_innen der Gruppen, der Eltern untereinander in unseren zwei Elterncafes und die Rückmeldungen an die Gruppen und die Leitung. Bei der Erarbeitung unseres Schutzkonzeptes haben wir uns am Einrichtungskonzept und an unseren bestehenden Qualitätsvereinbarungen des IQUE - Prozesses orientiert.

# Inhalt

## **Unsere Einrichtung**

### **Macht und Machtmissbrauch**

Analyse von Risikosituationen und unsere Haltung dazu

### **Nähe und Distanz in unserer Einrichtung**

Analyse von Risikosituationen und unsere Haltung dazu

### **Sexualpädagogisches Konzept**

Gewalt von Kindern untereinander- wie verhalten wir uns?

### **Partizipation und Beschwerdemanagement**

Beteiligung von und Beschwerdemanagement für Eltern  
Wir geben Kindern eine Stimme

## **Neue Mitarbeiter\_innen**

## **Weiterarbeit mit dem Konzept, Quellenangabe, Anlagen**

## Unsere Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte Sonnenschein in Hamburg Bergedorf/ Lohbrügge- Ost ist eine familienergänzende Einrichtung. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit sind das Hamburger Kindertagesstättenbetreuungsgesetz und die Leistungs- und Qualitätsvereinbarung des Trägers mit der Behörde im Rahmen des Kita-Gutscheinsystems. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Hamburger Bildungsempfehlungen. Wir betreuen in unserem Haus ca. 39, Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt. Der Tagesablauf ist gestaltet mit projektorientierter Arbeit, bedürfnisorientierten Angeboten, Vorschularbeit im Kita-Brückenjahr, freiem Spiel, Bewegungsangeboten, Ausflügen, musikalischen Aktivitäten und Festen. Wir folgen dem Ansatz des inklusiven Arbeitens. Das bedeutet für unser Team die gemeinsame Erziehung und Bildung aller Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, mit entsprechenden Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Es geht uns darum, sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten der Kinder anzuerkennen und Barrieren, die dem Spielen, Lernen und der Partizipation der Kinder im Wege stehen, zu reduzieren.

Unsere Einrichtung vereint den klassischen Krippen- Elementar- und Vorschulbereich mit dem der integrierten Familienarbeit. Kurse und Angebote für Eltern rund um das Thema Familie, Erziehung, Frühförderung und Gesundheit sind Bestandteil unseres Konzeptes und werden in Kooperation mit der nahegelegenen Kita Regenbogen und dem dortigen Eltern-Kind-Zentrum gestaltet. In unserem pädagogischen Alltag steht das Kind, dessen Entwicklung wir immer im Kontext seines familiären Umfeldes sehen, im Mittelpunkt. Unser Leitsatz „Kein Kind kommt allein, es bringt immer seine Familie mit“ führte dazu, dass wir als Grundlage unseres pädagogischen Handelns den Early Excellence Ansatz gewählt haben

**Nach folgenden Leitlinien arbeiten wir erfolgreich mit unseren Familien zusammen.**

1. Jedes Kind ist exzellent!  
Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen. **Durch gezielte Beobachtungen und Portfolioarbeit, dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder ressourcenorientiert.**
2. Eltern, als die ersten Erzieher, sind die Experten ihrer Kinder!  
Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen und arbeiten mit den Erzieher\_innen zusammen. **Auch hier ist unser Blick ressourcenorientiert. Wir halten Ausschau nach den Stärken der Familien.**
3. Die Kindertageseinrichtung wandelt sich zu einem Kinder- und Familienzentrum!  
Als Bildungsstätte öffnet sie sich nach innen und außen für junge Familien.

Unser Haus gliedert sich in eine Krippengruppe und eine Familiengruppe. Die Gestaltung der Grupperäume ist individuell auf die Bedürfnisse und Projekte der Gruppe abgestimmt, so dass die Kinder die Räumlichkeiten selbständig nutzen können und sich wohl fühlen. Nebenräume gibt es keine. Das Außengelände ist für die Krippenkinder liebevoll gestaltet. Die Elementarkinder suchen den nahegelegenen Schiffsspielplatz im Grünen Zentrum auf.

Zu unserem Team gehören Erzieher\_innen, Sozialpädagogischen Assistent\_innen und eine Hauswirtschaftliche Kraft. Eine Reinigungsfirma ist in den Abendstunden im Haus tätig.

Verschiedene Professionen lernen voneinander und miteinander. Unsere Mitarbeiter\_innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Im Rahmen des Qualitätsmanagements haben wir das System der „Integrierten Qualitäts- und Personalentwicklung“ (IQUE) eingeführt. In unserem Haus sind derzeit drei Mitarbeiter\_innen im pädagogischen Bereich und eine Mitarbeiterin im Hauswirtschaftlichen Bereich beschäftigt.

Wir kooperieren mit den Grundschulen und vielen Unterstützungsangeboten des Stadtteils. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt liegt in der Sprachförderung. Das Ziel ist, Familien mit Migrationshintergrund die Integration zu erleichtern und den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen.

Die Räume der Kita befinden sich in einem Gebäude, in dem noch eine Zahnarztpraxis, eine Fahrschule und einen Einkaufskiosk zu finden sind. Die Kita befindet sich an der rechten Außenseite dieses Gebäudes. Das Außengelände ist eingezäunt.

## Macht und Machtmissbrauch

### Analyse von Risikosituationen und unsere Haltung dazu

Alle Kinder unserer Kita haben den Anspruch darauf, in unserem Haus Sicherheit und Schutz vor Machtmissbrauch, vor Grenzüberschreitungen und Gewalt zu erfahren.

Wir haben uns zu Beginn der Arbeit an diesem und dem nächstfolgenden Themenabschnitt sehr bewusst damit auseinandergesetzt, dass uns Beispiele aus den Medien, die Machtmissbrauch und Grenzüberschreitungen in der nahen Vergangenheit in Internaten und anderen Einrichtungen öffentlich machten, sehr präsent sind. So ist unser Anliegen gewesen, mit einem „Adlerblick“, das Dach unserer Kita und des Eltern-Kind-Zentrums abzunehmen und objektiv, Alltagssituationen und Räumlichkeiten auf Risiken zu untersuchen und Maßnahmen zum professionellen Umgang und zur Gefahrenminimierung festzulegen.

Vorab haben wir festgestellt, dass in allen Räumlichkeiten und Alltagssituationen Risiken und Gefahren auftreten könnten, allein schon aus der Tatsache heraus, dass Erwachsene aufgrund des „Erwachsenseins“ - wenn sie denn wollten, eine Machtposition ausüben könnten. Dieses Bewusstsein hilft uns bei einer sachlichen Auseinandersetzung und einer angstfreien Analyse.

Risikoanalysen führten wir für folgende Bereiche einschließlich der Räumlichkeiten durch:

- Krippenbereich einschließlich der Räumlichkeiten
- Elementarbereich einschließlich der Räumlichkeiten
- Hauswirtschaft und Eingangsbereich einschließlich der Räumlichkeiten
- Außengelände
- Körperpflege
- Eins-zu-Eins-Situationen im Alltag
- Früh- und Spätdienste
- Überforderungssituationen durch herausforderndes Verhalten von Kindern
- Überforderungssituationen durch hohe Kinderzahlen, große Gruppen, Personalengpässe durch Krankheit, Urlaub und Fortbildung

**Wenn die vollständige Anzahl aller Mitarbeiter eingestellt worden ist, muss eine Reflexion dieses Konzeptes zeitnah erfolgen.**

Wir beginnen unsere Arbeit in der Kita Sonnenschein mit einem pädagogischen Team von drei bis vier Mitarbeitern. Davon sind zwei Mitarbeiterinnen langjährige Kolleginnen, die bereits an der Erarbeitung des Schutzkonzeptes der Kita Regenbogen und der Kita Libelle unseres Trägers beteiligt waren. Die neuen Mitarbeiterinnen sind bereits im Bewerbungsgespräch und im Einstellungsverfahren für diese Thematik sensibilisiert worden. Alle sind dem Verhaltenskodex des Trägers verpflichtet.

Exemplarisch stellen wir Ergebnisse an dieser Stelle vor.

### **Räumlichkeiten:**

Unsere Räumlichkeiten im Haus sind gut einsehbar und übersichtlich

In Bereichen, in denen wir Hochebenen finden, gibt es die Verabredung, dass die Kinder nicht sich selbst überlassen sind.

Alle Innentüren des Hauses sind mit Glasausschnitten versehen, damit auch in Eins zu Eins Situationen alle Räume gut einsehbar sind.

Wir haben verabredet, dass zum Getränkeholen (die Selters lagert in der Austeilküche) stets mindestens zwei Kinder mitgenommen werden, um Eins-zu-Eins –Situationen zu verhindern.

Wir sind ein offenes Haus für die ganze Familie mit Publikumsverkehr. Die Außentür ist mit einer Summeranlage mit Codesystem verschlossen. Uns nicht bekannte Personen im Haus und im Außengelände sprechen wir freundlich und offensiv an. Bei unseren Ausflügen in das Grüne Zentrum sind wir wachsam und belehren die Kinder altersgemäß und kontinuierlich.

### **Alltagssituationen:**

Im Alltag unserer Kita gibt es immer wieder Situationen, in denen ein pädagogischer Mitarbeiter\_inn allein mit den Kindern ist, z.B. in Situationen zu Sprachförderung, in Wickelsituationen, in der Schlafwache, wenn Kolleg\_innen erkranken usw. Wir wollen und können das nicht in jedem Fall verhindern. Dies würde unserer Meinung nach einem Generalverdacht gleichkommen. Die Risiken solcher Situationen zu benennen, ist für uns der erste Schritt von Transparenz. Wichtig ist, sich der Gefahren bewusst zu sein und eine Kultur und ein Klima im Team zu schaffen bzw. beizubehalten, welche Offenheit und Ehrlichkeit ermöglichen. Der zweite Schritt ist es, unsere Feedbackkultur im Haus zu erläutern. Reflexionen auf den unterschiedlichen Ebenen gehören für uns ebenso in den Alltag, wie Fortbildungen und Teambesprechungen zu diesen Themen.

Wir betreuen Kinder aus Familien, die in einem sogenannten sozialen Brennpunkt leben und selbst mit vielen sozialen Problemen und allen Formen von Armut konfrontiert sind. Hinzu kommen die Vielfalt von etwa 20 Nationen und mehreren Kulturen. Wir betreuen Kinder mit ggf. christlichen, muslimischen oder hinduistischen Hintergründen. Diese Vielfalt ist bereichernd und herausfordernd zugleich.

Auch deshalb finden Gespräche über die eigene Leistungsgrenze, über Belastungen, Überforderungen, die eigene Frustrationsgrenze, über eigene Ansichten zu Fehlverhalten von Kindern und Erwachsenen im Alltag, mit der Teamkolleg\_in der Gruppe, im Bereich, in den monatlich stattfindenden kollegialen Beratungen mit unserer Familientherapeutin und in Reflexionen mit der Leitung regelmäßig statt.

Feedbackrunden mit den Elementar-Kindern zur Mittagszeit führen wir ein, um hier über Situationen des Vormittages reflektieren zu können – „Was war gut, was hat mich geärgert, worüber war ich traurig...usw.“. Kindern das eigene Verhalten und auch das Verhalten von uns Erziehenden zu erklären, ist schon heute bei uns gängige Praxis. (Über den Umgang mit Krippenkindern siehe Seite 9.)

Belastungssituationen frühzeitig anzuzeigen, liegt in der Verantwortung eines jeden Einzelnen. Hilfe zu holen ist keine Schwäche. Nicht wegzuschauen, sondern zu Reflexionen untereinander anzuregen – das beugt Betriebsblindheit vor und ist eine Verabredung, die wir aus einem Arbeitsgruppenergebnis festgehalten haben.

Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass eine politische Entscheidung, über kleinere Gruppengrößen, sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich, wie in wissenschaftlichen Abhandlungen gefordert, Belastungssituationen von pädagogischem Personal in Kitas entgegenwirken würde und dementsprechend ebenfalls als Schutzfaktor zu werten ist.

## **Nähe und Distanz in unserer Einrichtung**

### **Analyse von Risikosituationen und unsere Haltung dazu**

*Eine gute vertrauensvolle Beziehung gilt für uns als notwendige Voraussetzung, damit sich Kinder positiv entwickeln können.*

Deshalb haben wir uns im Team, mit unseren Zielen und Ideen einer professionellen Beziehungsgestaltung auseinandergesetzt.

#### Uns geht es um:

Die Balance zwischen Nähe und Distanz

Den klaren Umgang mit Grenzen: Hier geht es nicht darum, Zuneigung und Körperkontakt zu vermeiden, sondern Grenzen zu achten.

Wir handeln nach dem Grundsatz - Jede erwünschte Berührung schafft Nähe, jede unerwünschte Berührung schafft Distanz

Wir beachten:

Nähe kann zu Geborgenheit und Vertrauen führen, aber auch zu Einengung und Beschränkung

Distanz kann zu Freiraum, Entfaltung und Eigenständigkeit führen, aber auch zu Desinteresse, Unachtsamkeit und Haltlosigkeit

Neben der fachlichen Qualifikation der Pädago\_innen, bedarf es in jedem Fall einer individuellen Auseinandersetzung und Sensibilisierung mit der eigenen Sozialisierung und dem eigenen Zugang zu Nähe und Distanz. Wir pflegen in unserer Kita eine Kultur der Achtsamkeit, der Fürsorge des Wohlwollens, der Wertschätzung und des Respektes gegenüber den Kindern, den Familien und uns selbst.

In der täglichen Arbeit mit den Kindern, arbeiten wir nach dem Ampelprinzip, das das Team einer Kita in der Stadt Unkel entwickelt hat. Die Farben der Verkehrsampel werden genutzt, um Verhalten von pädagogischen Fachkräften zu kategorisieren. Rot bedeutet

„dieses Verhalten geht nicht“, gelb bedeutet „dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung des Kindes nicht förderlich“ und bedarf der Reflexion, grün bedeutet „dieses Verhalten ist pädagogisch richtig und für die Entwicklung des Kindes förderlich“. Durch die Arbeit nach dem Early-Excellence-Ansatz, schauen wir auf jedes Kind ressourcenorientiert mit einem positiven Blick. Das heißt nicht, dass wir bei herausforderndem Verhalten von Kindern nicht auch eigene Grenzen erreichen. Klar geregelt ist – wir separieren keine Kinder. Außerdem folgen wir dem Leitsatz - wenn wir wollen, dass Kinder nicht schreien, tun wir es selbst auch nicht, wir fragen nach dem Warum des Geschehens und nutzen unsere Reflexionsangebote.

In unserem Wohnquartier leben Familien unterschiedlichster Herkunft und Nationalität. Da wir die Kinder im System der Familie sehen, ist es wichtig, an dieser Stelle hervorzuheben, dass wir es somit aus der Sicht unserer Kunden mit ganz unterschiedlichen Anschauungen zum Thema Nähe und Distanz zu tun haben. Wir erleben durch die Unterschiedlichkeit der Familien die gesamte Bandbreite von großer und manchmal überschwänglicher Herzlichkeit mit Tendenz zu viel Nähe genauso wie Kühle, Distanziertheit mit der Forderung nach Disziplin und Leistung. Wir erleben Offenheit und Verslossenheit auf den unterschiedlichsten Ebenen. (Was dies für unser sexualpädagogisches Konzept heißt wird an anderer Stelle deutlich.)

Wir betreuen Kinder aus belasteten Familien, aus Familien mit „Behördenerfahrung“ und schwierigen sozialen Problemlagen. Schon frühzeitig haben wir deshalb zwei Kolleg\_innen der benachbarten Kita Regenbogen zu zertifizierten Kinderschutzfachkräften ausbilden lassen und später sechs Erzieher\_innen dieser Kita zu zertifizierten Elternberater\_innen und Begleiter\_innen. Die Angebote des Eltern-Kind-Zentrums der Kita Regenbogen, die wir mit Hilfe von etwa 15 Kooperationspartnern aus dem Stadtteil organisieren (Mütterberatung, Ärztin des Gesundheitsamtes, Familienhebamme, Sozialberatung des Kifaz, Rechtsanwältin, bei Bedarf Schuldnerberatung, Kurse der Elternschule und des LEB, Training des IB) stehen allen Eltern der Kita Sonnenschein ebenfalls offen. Thematische Elternabende zu Themen, wie Grenzsetzungen und Sexualerziehung finden einmal jährlich statt.

Die Eltern in unserem Haus werden fortlaufend über Beratungs- und Kursangebote informiert. Durch die ausgebildeten Elternberater\_innen -und Begleiter\_innen der Kita Regenbogen existiert ein sehr niedrighschwelliges Gesprächsangebot, das durch die Arbeit der dortigen Familientherapeutin des LEB (SHA Projekt in der Kita Regenbogen) noch mehr professionalisiert werden konnte.

Die Kinderschutzfachkraft Frau Kuntze der Kita Regenbogen nimmt regelhaft an den Angeboten zur Fallreflexion der Kinderschutzbeauftragten des Bezirkes und an Fortbildungen teil. Die Elternberater\_innen werden einmal monatlich durch die Familientherapeutin gecoacht. Alle sechs Wochen findet eine Reflexion zwischen der Leitung des Hauses und der Familientherapeutin zu aktuellen Fällen und zur weiteren Zusammenarbeit statt. Dies wird die Kita Sonnenschein mit einschließen.

Im Team setzen wir uns regelhaft mit Aspekten zu Grenzsetzungen, Privatsphäre, Körperkontakt, Sexualerziehung, unserem Verhalten bei aggressivem Verhalten von Kindern untereinander und der professionellen Distanz im Umgang mit Eltern auseinander.

Es galt und gilt, unseren gemeinsamen Umgang zum Schutz der Kinder nach klaren, verständlichen und nachvollziehbaren Regeln für alle, zu gestalten.

Exemplarisch stellen wir die Ergebnisse an dieser Stelle vor.

### **Besonderheit im Krippenbereich:**

Wir wissen, dass Kinder dieser Altersgruppe ihre Gefühle durch nonverbale Kommunikation (lachen, weinen, Körperkontaktsuche, schreien, hauen usw.) mitteilen. Wir achten Willens- und Unwillensbekundungen soweit es Abläufe und die Sicherheit der Kinder zulassen. Dies gilt in Essenssituationen, beim Wickeln, beim An- und Ausziehen, in Spielsituationen, d.h. im gesamten Tagesablauf. Krippengruppen sind, bis auf die Randzeiten immer doppelt besetzt, sodass die Kinder auswählen dürfen, wer sie wickelt. Wickelsituationen sind immer auch Situationen der sozialen Interaktion. Die Privatsphäre wird gewahrt. Selbstverständlich dürfen auch männliche Mitarbeiter in unserer Kita Kinder wickeln. Für sie gelten die gleichen Achtsamkeitsregeln, wie für das weibliche Personal.

Körperkontakte gehen grundsätzlich von den Kindern aus. Die Erzieher\_innen setzen Grenzen, z. B. bei Berührungen von Kindern, die sie als unangenehm empfinden – beispielsweise bei Erzieherinnen an die Brust zu fassen. Grenzen setzen ist auch in diesem Bereich für die Entwicklung der Kinder wichtig.

Ein Thema für Eltern ist immer wieder die Sauberkeitserziehung. Es gibt in unserer Kita keinen Zwang zum Trockenwerden, auch wenn Eltern es manchmal möchten. Intensive Aufklärungsgespräche helfen uns an dieser Stelle

### **Essenssituationen:**

Unser Essen bekommen wir aus der Kita Regenbogen geliefert.

Dort wird frisch und schmackhaft gekocht und alle kulturellen und gesundheitlich bedingten Besonderheiten berücksichtigt. Allerdings sind die Geschmäcker unterschiedlich und nicht jedes Kind, möchte alles kosten. Wir ermuntern unsere Kinder, zu probieren. Wenn dies fehlschlägt, ist es in Ordnung und findet Akzeptanz. Diese Verfahrensweise wird mit den Eltern kommuniziert.

### **Körperpflege – Situationen im Bad:**

Im Elementarbereich achten wir darauf, dass jedes Kind ungestört seinen Toilettengang erledigen kann. Wir schauen nicht über Schamwände und legen unser Veto ein, wenn andere Kinder die Privatheit dieser Situation durch Öffnen der Türen stören wollen. Wir helfen, wenn Hilfe notwendig ist.

Hat ein Kind eingenässt, vollzieht sich das Umziehen in ungestörter, ruhiger Atmosphäre, die ebenfalls die Privatheit sichert.

### **Körperkontakt:**

Küssen gehört in die familiäre Umgebung – so kommunizieren wir dies auch den Eltern. Vertrauen und Bindung zwischen den Kindern und Erzieher\_innen, werden bereits in der Eingewöhnung aufgebaut. Dies vollzieht sich u.a. durch Verständnis, Geduld, sich auf Augenhöhe des Kindes zu begeben, mit Respekt zu trösten– wenn vom Kind gewollt – auf

den Schoß setzen oder in den Arm nehmen. Unsere männlichen Mitarbeiter (HWL und Hausmeister) haben für sich entschieden, Körperkontakte zu den Kindern zu meiden und in Gesprächen mit den Kindern in die Hocke und somit auf Augenhöhe der Kinder zu gehen.

Kinder aus südlichen Kulturen sind manchmal für unser Verständnis distanzloser, als wir es kennen. Das Wissen und der Austausch darüber helfen uns, moderat Grenzen zu setzen sowie klar und deutlich zu benennen, was man nicht möchte. Das gilt auch für die Erwachsenen. Wir sind auch in dieser Hinsicht Vorbild für die Kinder. Um unser Wissen hierzu zu erweitern, laden wir im Rahmen unseres IQUE Prozesses Experten der unterschiedlichen Kulturen zu Fortbildungen zu uns ein. Vor etwa zwei Jahren haben in der Kita Regenbogen Frauen aus dem osteuropäischen Raum über Erziehungsverhalten, Familienstrukturen und Emotionen referiert. Im vergangenen Herbst taten dies eine Frau aus Afghanistan und eine kurdische Frau. Über den Integrationsbeauftragten des Bezirkes konnten wir die Kontakte herstellen. Die Mitarbeiter\_innen der Kita Sonnenschein werden an allen Fortbildungen und Studientagen der Kita Regenbogen teilnehmen, ebenfalls an den kollegialen Beratungen. Deshalb findet das aufgeführte Beispiel hier Erwähnung.

Da wir Eltern als die ersten Erzieher ihrer Kinder ernst nehmen, pflegen wir auch zum Thema Körperkontakt eine offensive Kommunikation, tolerieren aber auch familiäre Ansichten und Gepflogenheiten.

Anders sieht es natürlich mit Erziehungsmethoden aus, die den Kindern gegenüber respekt- und würdelos sind. Hier gibt es klare Aufklärungsgespräche zum Schutzauftrag und ein Veto unsererseits.

Unsere Kinder werden mit ihrem Namen angesprochen. **Kosenamen** verwenden wir in der Regel nicht.

Wir **siezen** sehr bewusst unsere Eltern, um die Art der Beziehung zu verdeutlichen – Eltern, gerade anderer Kulturen, duzen uns manchmal. Dies tolerieren wir, weisen aber sehr klar darauf hin, dass wir die Eltern siezen. Einladungen zum privaten Kaffeetrinken, Essen usw. schlagen wir freundlich aus.

### Planschen im Freigelände unserer Kita

Unsere Kita mit ihrem Spielplatz liegt mitten in einem Wohngebiet. Uns ist wichtig, dass alle Kinder auch im heißen Sommer, wenn wir Planschbecken aufgestellt haben, nicht unbedeckt auf dem Spielplatz sind. Umgezogen werden die Kinder in ihren jeweiligen Gruppenräumen.

Das **Fotografieren** der Kinder für die Portfolioarbeit, erfolgt nach den Erklärungen der Fotoerlaubnisse, mit Kameras der Gruppen. Für Pressefotos, Fotos für die Homepage oder andere Veröffentlichungen gelten anlassbezogene Fotoerlaubnisse.

## Sexualpädagogisches Konzept

Eltern haben in unserer vielfältigen Welt und in unserer Kita mit all ihren unterschiedlichen Herkunftsnationen und Kulturen häufig sehr verschiedene Vorstellungen davon, wann und wie Kinder mit dem Lebensbereich „Geschlecht und Sexualität“ in Berührung kommen sollen. Hier ist ein, von allen Mitarbeiter\_innen, ganz sensibler Umgang und auch die Toleranz gegenüber anderen Auffassungen gefragt. Bei sämtlichen Fragen und Themen ist es wichtig, dass die persönlichen Schamgrenzen gewahrt und die interkulturellen Unterschiede berücksichtigt werden. Wir führen mit ProFamilia thematische Elternabende durch.

Die Sexualerziehung in unserer Kita nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist selbstverständlicher Bestandteil der Persönlichkeitsbildung der Kinder. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder einen selbstbestimmten Umgang mit ihrem Körper lernen. Sie sollen die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer respektieren und über altersgerechtes Wissen verfügen. Wir sind davon überzeugt, dass dadurch ein wichtiger Beitrag zur Prävention sexueller Grenzverletzungen geleistet wird.

Uns ist wichtig mit den Kindern darüber zu sprechen, den eigenen Gefühlen zu vertrauen, selbstbestimmt nein sagen zu dürfen und den Unterschied zwischen guten und schlechten Gefühlen zu thematisieren. Wir ermutigen sie darin sich Hilfe zu holen, wenn sie Situationen nicht bewältigen können. Wir sprechen darüber, was sie tun können/ müssen, wenn sie Berührungen nicht in Ordnung finden.

Wir nutzen dafür unsere Projektarbeit, Gesprächskreise, Morgenrunden und Angebotszeiten, aber auch Gespräch oder Situationen, die sich spontan im Tagesablauf ergeben. Hilfreich erleben wir Bücher und Bildmaterial. Kindliche Fragen werden zutreffend und altersgerecht beantwortet. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls der Kinder, einen guten Schutzfaktor darstellen. Deshalb führen wir Projekte zur Stärkung der Ich-Kompetenz und der Selbstbehauptung durch, auch mit Unterstützung externer Kooperationspartner wie z.B. das Smartteam. Wir nutzen ebenfalls Sequenzen aus dem Programm „Faustlos“.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, die es mit unterschiedlichen Mitteln und in unterschiedlicher Ausprägung zum Ausdruck zu bringen versteht. Nicht jedes Kind hat allerdings die Stärke, sich im Kontakt und Spiel gegenüber anderen zu vertreten und zu behaupten. In unserem Kindergartenalltag lernen die Kinder die Unterschiedlichkeiten der Anderen kennen und zu akzeptieren. Im Freispiel z.B. sollen Kinder auch „Nein“ sagen können, wenn sie mit einem anderen Kind nicht spielen möchten.

Die Wahrnehmung der eigenen Gefühle, spielen für die Selbstbehauptung der Kinder, eine zentrale Rolle. Damit Mädchen und Jungen zwischen den vielen Facetten von Gefühlen unterscheiden können, ist es wichtig, dass sie diese kennen und benennen lernen. Dazu nutzen wir unsere Projektarbeit.

Eine Atmosphäre der Offenheit und der gegenseitigen Achtung ist Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander. So lernen Kinder, Themen, die ihnen heikel vorkommen, ohne Scheu anzusprechen. Das Gleiche gilt selbstverständlich für die Reflexionen der Mitarbeiter\_innen.

Voraussetzung für das Erstellen des sexualpädagogischen Konzeptes unserer Kita war das vorhandene Wissen um kindliche Sexualität. Daher beschäftigten wir uns im Vorfeld mit einschlägigen Publikationen wie z. B. mit - Abhandlungen zur Erstellung Sexualpädagogischer Konzepte in Kindertagesstätten - vom Verein Strohalm e.V. Fortlaufend sind Zeiten für Reflexionen und Fortbildungen in unserem Fortbildungsplan zu berücksichtigen.

Die psychosexuelle Entwicklung der Kinder ist so bedeutsam wie die kognitive, die emotionale und die soziale Entwicklung. Alle beeinflussen sich gegenseitig. Kinder verbinden mit Fragen zur Sexualität andere Aspekte, als der Erwachsene. Kindliche Sexualität ist ganzheitlicher, umfassender als erwachsene Sexualität (Erwachsene Sexualität hat den Fokus auf genitaler Sexualität). Dieses Wissen unterstützt unsere Arbeit mit den Eltern und macht uns sicherer in unserer Argumentation.

In den ersten Lebensjahren ist das Bedürfnis nach Nähe, Wärme, Bindung und Geborgenheit besonders ausgeprägt. Vor allem die Kinder im Krippenbereich erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. So lernen sie sich und ihren Körper kennen. Wir schaffen daher Rahmenbedingungen, in denen es uns gelingt diesen Bedürfnissen der Kinder optimal zu begegnen. So nutzen wir z.B. jede pflegerische Zweiersituation für einen intensiven Austausch mit dem Kind.

Kindern fällt es häufig schwer, Sachverhalte aus dem Bereich Sexualität angemessen zu benennen. Deshalb vermitteln wir Kindern die Kompetenz sich sachlich und zutreffend auszudrücken.

## **Gewalt von Kindern untereinander- wie verhalten wir uns**

Kinder im Kindergartenalter beginnen ihre Körper und ihre Sexualität zu entdecken. Auch diese Entwicklung wird von uns pädagogisch begleitet. Dies geschieht u.a. mittels eines Regelwerkes für „Doktorspiele“ und auch durch Regeln für das Eingreifen seitens der Mitarbeiter\_innen.

Beispielhaft seien hier genannt:

Nichts geschieht gegen den Willen eines Kindes. Körperöffnungen sind tabu. Die beteiligten Kinder sind im gleichen Alter und Entwicklungsstand. Hier gilt diesbezüglich ein besonderer Schutz den Kindern mit Integrationsgutschein. Kein Kind darf dem anderen wehtun. Ein Erwachsener ist als Vertrauensperson vor Ort. Grenzverletzungen unter Kindern sehen wir immer dann als gegeben, wenn es um Macht, Erpressung, Unfreiwilligkeit und altersdifferente Konstellationen geht.

Es ist unsere pädagogische Verantwortung in diesen Fällen unverzüglich einzugreifen. Dabei steht das betroffene Kind im Fokus. Es soll das sichere Gefühl haben, von Erwachsenen ernst genommen und unterstützt zu werden. Erst danach beschäftigen wir uns mit dem übergriffigen Kind.

Das übergriffige Kind wird mit seinem Verhalten konfrontiert. Ihm wird aufgezeigt, dass sein Verhalten nicht akzeptabel ist. Es findet keine Stigmatisierung statt. Handlungsanleitungen, z.B. Stopp-Regeln, pädagogische Methoden zur Stärkung des Selbstbewusstseins werden allen Beteiligten aufgezeigt. Zeitnah findet mit den Eltern beider Kinder ein Gespräch statt.

Im Aufnahmegespräch, bei Gruppen-, Themenelternabende und Elternvertreter-sitzungen informierten wir unsere Elternschaft sowohl über unser Sexualpädagogisches Konzept, als auch über die vorliegenden Schutzkonzepte. Rückmeldungen der Eltern sind mit eingeflossen. Unser Informationsblatt dazu findet sich im Anhang.

## **Partizipation und Beschwerdemanagement**

### **Beteiligung von und Beschwerdemanagement für Erziehungsberechtigte, im Text Eltern genannt**

Eine anerkennende und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien, ist ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit und die Basis für eine positive Entwicklung der Kinder. Wir sehen Eltern als Experten für ihr Kind und bauen aus dieser Haltung heraus eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kita und Familie auf. Dem hohen Stellenwert der Zusammenarbeit mit Familien wird u.a. im Rahmen unseres Qualitätsentwicklungsprozesses Rechnung getragen. Wir setzen uns im Team z.B. mit den Themen Wertschätzung, Informationsweitergabe, Mitwirkung und Unterstützung auseinander. Wichtige Bausteine der Zusammenarbeit sind für uns verschiedene Kontakt-, Informations-, Beratungs- und Fortbildungsangebote sowie Beteiligungsformen. Im Rahmen der Kita-Zeit ergeben sich verschiedene Gesprächsanlässe, am Anfang steht zumeist das Aufnahmegespräch, was sowohl Kontakt- wie auch Informationsfunktion und mitunter bereits Beratungsfunktion hat. In der Eingewöhnungsphase bietet sich Gelegenheit, mehr über Kind und Familie zu erfahren. Tür- und Angelgespräche, sowie in Bring- und Abholsituationen, dienen dem Austausch von Informationen. Einzelgespräche, Entwicklungsgespräche und Beratungsgespräche finden nach Terminabsprache statt. Schon während der monatlich stattfindenden Elterninformationsnachmittage für neue, interessierte Eltern, im Aufnahmegespräch und in den Erstgesprächen mit den Erzieher\_innen erhalten die Eltern Informationen über unsere Konzeption, unser Beschwerdemanagement und über unseren Schutzauftrag. Der Kontakt zu den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Es ist uns wichtig, dass Eltern die Arbeit in unserer Kita unterstützen. Die Grundvoraussetzung für ein positives Miteinander ist die Schaffung einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre. Wir verstehen uns als Lotsen, um auch weiterführende Angebote anderer Träger und Behörden zu vermitteln.

Die Grundlagen unserer integrativen Familienarbeit und unsere Haltung dazu haben wir in unserem Qualitätsentwicklungsprozess IQUE in Qualitätsvereinbarungen festgelegt. So z.B.:

- Eltern ernst nehmen als Experten für ihre Kinder
- Körperhaltung und Sprache der Erzieher\_in drücken Achtung aus
- Ohne Eltern geht es nicht, nach Stärken der Eltern Ausschau halten und diese würdigen
- Respekt vor der Würde gerade sozial schwacher Familien

Wir bieten unseren Eltern jährlich Elterngespräche an, die dem gemeinsamen Austausch hinsichtlich möglicher Fördermaßnahmen dienen. Hospitationen bieten den Eltern die Möglichkeit eines gezielten Austausches mit den pädagogischen Mitarbeitern. Veranstaltungen unserer Einrichtung stärken das Gemeinschaftsgefühl. Eltern fühlen sich dadurch in ihrer Erziehungsrolle bestätigt und nehmen in der Folge aktiv am

Tagesgeschehen teil. Wir haben folgende Formen gewählt, um den Eltern unsere Arbeit transparent zu machen und sie mit einzubeziehen:

- täglicher Austausch, Elterngespräche, Infowand, Elternbriefe, Sprachfördergespräche
- Elternversammlungen, Mitwirkung im Elternrat
- Eltern-Kind Aktionen, themenspezifische Elternabende

Unser Elternrat beteiligt sich mit vielen Ideen und großem Engagement an unserem Kindergarten. Die Zusammenarbeit mit den Eltern unterstreicht die gemeinsame Erziehungsverantwortung und fördert die Zusammengehörigkeit von Kindern, Eltern und dem Team. Der Elternrat vertritt uns aktiv im BEA (Bezirkseleiternausschuss) und nimmt an Veranstaltungen des LEA (Landeseleiternausschuss) teil.

Einmal jährlich führen die Erzieher\_innen, gemeinsam mit dem Elternrat, eine anonyme Elternbefragung durch. Den Fragebogen dazu haben wir gemeinsam mit dem Elternrat erarbeitet. Alle Elternratsmitglieder haben sich per Aushang und Wort in Ihren Gruppen bekannt gemacht und bringen die Meinungen, Anmerkungen und Anliegen der Eltern auf die Elternratssitzungen mit. In allen Gruppen gibt es Kummerkästen.

Im Eingangsbereich der Kita finden unsere Eltern eine Tafel mit einem Aushang der insoweit qualifizierten Kinderschutzfachkräfte unseres Trägers, einen Briefkasten mit der Aufschrift – „Was mir auf der Seele brennt“ und einem Informationsblatt zur Ermunterung auch und gerade kritischer Rückmeldungen – „So gehen unsere Eltern bei Beschwerden vor“. Erwähnt sei hier ebenso unsere gängige Feedbackkultur, wie der rege Austausch mit den Elternvertretern der Gruppen, mit dem pädagogischen Fachpersonal und der Leitung.

## Wir geben Kindern eine Stimme

**In den Qualitätsvereinbarungen im IQUE Prozess der Kita Regenbogen haben wir im Leitsatz 3 zum Thema Partizipation von Kindern 2011 festgelegt:**

**Dies Qualitätsvereinbarungen gelten ebenfalls für die Kita Sonnenschein  
Durch beginnende und dann kontinuierlich stattfindende Reflexionen und  
Fortbildungen wird dies im Team verinnerlicht und gelebt. Ein reger Austausch mit  
den Kolleginnen der Kita Regenbogen ist gewünscht und gewährleistet.**

*In folgenden Bereichen sind die Kinder unseres Hauses an der Gestaltung ihres Tagesalters- und entwicklungsbedingt beteiligt:*

Bei der Gestaltung der Räume, der Auswahl der Spiele und der Mitspieler, der Auswahl der Spielplätze, der Gruppenregeln, der Entscheidungen über Teilnahme an Angeboten, der Projektabstimmung, der Entscheidung des Sitzplatzes zu den Mahlzeiten, darüber was und wie viel die Kinder essen. Es gibt Trinkstationen an denen die Kinder sich selber bedienen. Die Kinder entscheiden selber, ob sie in der Ruhephase nach dem Mittagessen zum schlafen wollen oder nur ruhen wollen. Die Kinder haben ihre eigenen Vertrauenszieher (im Alltag sind es die Gruppenerzieher der Gruppen – jedes Kind sucht selbst aus, zu welchem Erzieher es geht, um Anliegen zu besprechen).

In den einzelnen Gruppen gibt es Gruppenregeln, Regeln für den Umgang miteinander und Rituale im Tagesablauf, die mit den Kindern gemeinsam erarbeitet werden. Unterschiedliche Interessen und Erwartungen der Kinder sind uns wichtig.

In morgendlichen, täglichen Gesprächsrunden wird der Tag gemeinsam besprochen. Die Kinder werden als Gesprächspartner\_innen ernst genommen und über die Beteiligungsformen informiert.

Außerdem nutzen wir hierfür auch unsere Projekte und Angebote, z.B. „Meine Familie und ich“, „Ich bin stark“, „Mein Körper und ich“.

Während der Erarbeitung des Schutzkonzeptes der Kita Regenbogen, haben wir einen Studientag zum Thema „Wir geben Kindern eine Stimme“, durchgeführt. Dieser Punkt im

Schutzkonzept ist uns einer der Wichtigsten. Eine positive Grundhaltung aller Erwachsenen fördert die gelingende Partizipation. Deshalb haben wir folgende Leitsätze verabschiedet:

**Wir sind uns einig, dass es wichtig ist, Kindern eine Stimme zu geben. Deshalb schaffen wir zusätzlich zum schon Vereinbarten, folgende neue Instrumente:**

*Täglich finden zur Mittagszeit im Elementarbereich Feedbackrunden statt. Die Kinder erzählen bzw. werden durch die Erwachsenen angeregt zu erzählen, was Ihnen gut gefallen hat, was weniger schön war, worüber sie sich geärgert haben oder traurig waren, was sie sich anders wünschen. Wir stimmen überein, dass diese Runden keine Frage der Zeit sondern der Wichtigkeit sind.*

*Im Krippenbereich sensibilisieren wir uns immer wieder dafür, die nonverbalen Signale von Säuglingen und Kleinkindern zu erkennen und ernst zunehmen.*

*Wir ermuntern Kinder, offen ihre Meinung zu sagen und sich bei Bedarf zu beschweren. Wir verbalisieren, dass sich die Kinder ihre Vertrauensperson aussuchen dürfen. Im Krippenbereich erkennen wir dies an nonverbalen Gesten und akzeptieren dies.*

*Zusätzlich führen wir einen monatlichen Gesprächskreis der Kinder mit der Leitung ein. Hierzu werden je zwei Vertreter pro Elementargruppe gewählt. Die Möglichkeit, sich auch bei der Leiterin der Kita zu beschweren, wird den Kindern offeriert.*

*Über eine „Smiley Wand“ als Feedbackmöglichkeit für Kinder denken wir im weiteren Prozess nach.*

**Wir pflegen im Team weiterhin eine fehlerfreundliche Feedbackkultur. Bestandteil der kollegialen Beratungen ist die Reflexion unserer Gesprächskultur mit den Kindern. Wir reflektieren diese und entwickeln sie kontinuierlich weiter. Dazu behalten wir unsere Atmosphäre der Selbstreflexion und des kollegialen Austausches bei.**

## Neue Mitarbeiter\_innen

In der Auseinandersetzung mit diesem Thema wurde uns deutlich, dass Täter\_innen sich gezielt in pädagogische Berufe begeben, da sie so einen direkten Zugriff auf Kinder haben.

So machen wir bereits in unseren Vorstellungsgesprächen bewusst auf dieses Thema aufmerksam und weisen sowohl auf das Träger-, als auch das Einrichtungsschutzkonzept hin. Wir kommen gezielt auf das Thema „Nähe und Distanz“ zu sprechen und können somit im ersten Schritt das Verständnis darüber, sowohl seitens des Trägers/der Einrichtung, als auch des Bewerbers ansprechen.

Der Träger fordert obligatorisch bei der Einstellung, die Vorlage des „erweiterten Führungszeugnisses“, die Unterzeichnung der „Selbstverpflichtungserklärung“ und die

Kenntnis und Akzeptanz der „Richtlinie zur Wahrung der fachlich adäquaten Distanz durch Mitarbeiter\_innen im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien.

Unser Einarbeitungsleitfaden wird ergänzt durch das „Einrichtungsschutzkonzept“ mit dem Schwerpunkt „Risikoanalyse“ und „Nähe und Distanz“. Durch praktische Beispiele und die Darstellung verschiedener Situationen, wird den neuen Mitarbeiter\_innen klar dargelegt, dass dieses Thema einen hohen Stellenwert hat und von allen gelebt und umgesetzt wird.

## Weiterarbeit, Quellen Anlagen

### Unsere Konzeption ist ein Arbeitsmittel!!!!

- Jede Gruppe erhält ein Exemplar der Konzeption
- Eltern, Elternvertreter\_innen und Praktikant\_innen wird ein Exemplar jederzeit zur Verfügung gestellt
- Alle Eltern erhalten im Aufnahmegespräch ein Informationsblatt mit kurzen Erläuterungen zum Konzept, alle Eltern, die bereits im Haus sind, erhalten dies in Form eines Elternbriefes
- Auf den Elternversammlungen im September eines jeden Jahres erhalten die Eltern Informationen zum Konzept
- Sollten sich Veränderungen ergeben, werden diese gemeinsam verabschiedet
- Im Turnus von ca. 2 Jahren wird die Konzeption anhand des IQUE Regelkreises überprüft
- Veränderungswünsche, offene Fragen und Unklarheiten werden zur Sprache gebracht
- Das Leitungsteam übernimmt das Schreiben und die weitere Organisation

#### Quellen:

- IQUE Qualitätsunterlagen Kita Regenbogen: Partizipation, Beschwerdemanagement, Beziehungsvolle Pflege.
- Hamburger Bildungsempfehlungen

#### Anlagen:

- Selbstverpflichtungserklärung
- „Ampel Kindertageseinrichtungen“
- Liste, insoweit erfahrene Kinderschutzbeauftragte
- Kurzinformation für Eltern

#### Fotorechte:

- Kita Regenbogen, Fotografin Frau Karin Desmarowitz

#### Impressum:

- DRK Kinder- und Jugendhilfe gGmbH  
Kindertagesstätte Sonnenschein  
Plettenbergstraße 2  
21031 Hamburg  
Tel über : 040-7390618 **vorerst**  
Mail über: [kita-regenbogen@drk-kiju.de](mailto:kita-regenbogen@drk-kiju.de) **vorerst**

**Stand: November 2016**